

# Zu Besuch bei »Herri«

ALUMNITREFFPUNKT: PRIVATBRAUEREI HERRENHAUSEN



Im Sudhaus konnten die Brauanlagen aus der Nähe betrachtet werden.

Der Andrang war so groß, dass ein Termin für den AlumniTreffpunkt diesmal nicht reichte: Gleich zweimal, am 8. Oktober und am 12. November 2013 folgten insgesamt dreißig Ehemalige der Leibniz Universität der Einladung des Alumnibüros zu einer Brauereiführung in Hannovers traditionsreicher Brauerei.

»Herri« – das Bier aus Herrenhausen mit dem Niedersachsenross im Logo ist wohl jedem Hannoveraner ein Begriff. So auch den Teilnehmern, die sich pünktlich um 18.00 Uhr im Foyer der Brauerei eingefunden hatten. Lange dauerte es nicht, bis die ersten miteinander ins Gespräch kamen – die Freude auf einen Blick hinter die Kulissen und einen gemeinsamen Abend schuf von Beginn an eine entspannte Atmosphäre. Der Brauereiführer des Oktobertermins und angehende Lehrer Tobias entpuppte sich auch als Ehemaliger: »Alle Brauereiführer sind oder waren Studenten der Uni Hannover – dieser Job wird seit Jahren weitervererbt.« Er nahm die Gruppe mit auf eine Zeitreise durch die Geschichte der traditionsreichen Privatbrauerei Herrenhausen, die ihre Wurzeln in der bereits 1868 gegründeten Stammfirma hat – authentisch untermalt mit Hilfe eines klapprigen Diaprojektors. Die Alumni erfuhren hierbei auch etwas über das Deutsche Reinheitsgebot und die verschiedenen Inhaltsstoffe und Zubereitungsbedingungen. Nach einer Einführung in die Geschichte des Bieres und des Unternehmens ging es ins Sudhaus zu den Bierbrauern und in den Keller, dessen Temperatur sich an den mit Eis überzogenen Rohren ablesen ließ.



Die Technik stammt aus den siebziger Jahren.



Die Alumni im Brauereikeller, wo das Bier in großen Tanks gelagert wird.

Die Ehemaligen staunten beim Anblick der großen Gärungstanks und der schmalen, feuchten Gänge, die gefüllt waren vom würzigen Duft der Bierzutaten. Die technischen Anlagen präsentierten sich als Zeugen der siebziger Jahre und wurden von den Teilnehmern interessiert begutachtet und fotografiert. Nach der Insolvenz im Jahr 2010 hat die Brauerei ein neues Vermarktungskonzept entwickelt – mit dem klaren Bekenntnis zur Region Hannover. Der Brauereiführer erläuterte die Gründe: »Unser Gebiet ist ganz eindeutig die Region Hannover. Zwar gibt es auch in Hamburg einen Getränkehandel, der unser Bier vertreibt, aber das ist eher die Ausnahme. Überregionale Werbung, z.B. als Unterstützer von Hannover 96, lohnt sich daher nicht – man kann das Bier nur hier bekommen.« Insgesamt sieben Biere werden heute zum Verkauf angeboten – in diversen Flaschenformen. Ein alkoholfreies ist nicht dabei. »Wir könnten uns nicht gegen die bekannten Marken behaupten – dafür ist die Menge auf dem hannoverschen Markt zu klein, als das sich der Herstellungsaufwand rentieren würde.« Nach anderthalb Stunden Erkundung des Betriebsgeländes an der Herrenhäuser Straße brachte der Fahrstuhl die Teilnehmer nach oben in den »Bierhimmel«, wie der Brauereiführer es nannte. Im obersten Stockwerk befindet sich der kleine, hausinterne Ausschank, in dem die Ehemaligen den Tag gemeinsam bei Schmalzbröten und Bier ausklingen ließen. Alumnus Thomas Weishaupt fasste den Abend so zusammen: »Es hat sich wirklich wieder einmal gelohnt, nach Hannover zu kommen! Für mich ist so ein AlumniTreffpunkt entspannend wie ein Tag Urlaub!«

mh



Im Bierstübchen gab es Schmalzbröte.



Nach der Führung wurden die Biersorten verkostet.



Gute Stimmung bei den Alumni.

## Sehenswertes in Hannover

### WARUM SCHEUT DAS PFERD VORM SCHLOSS?



Herri ist  
perfekt für Studienanfänger  
und ältere Semester.



Die Privatbrauerei Herrenhausen ist neuer Mehrwertpartner des Alumnibüros. Sie erhalten mit der **AlumniCard** einen Preisnachlass von 3 Prozent auf Einkäufe im Werksverkauf in der Herrenhäuser Straße 83. Dies gilt sowohl für Biere als auch für Artikel aus dem Fanshop.



*Wovor scheut das Pferd eigentlich?*

*Quelle: Leibniz Universität Hannover*

Hannover und Pferde – das gehört zweifelsohne seit Jahrhunderten zusammen. Seit 1879 steht eine bronzene Pferdestatue vor dem Welfenschloss, dem jetzigen Hauptgebäude der Leibniz Universität, früher noch »Königlich Technische Hochschule« genannt. Was kaum jemand weiß: Irrtümlich wird es allgemein als »Niedersachsenross« bezeichnet, obwohl der Bildhauer Albert Wolff es in den 30er Jahren des 19. Jahrhunderts für einen ganz anderen Auftrag fertigte. Ursprünglich sollte es auf der Museumsinsel in Berlin die Freitreppe eines Museums für Preußenkönig Friedrich Wilhelm III. flankieren. Der Architekt hatte für diesen Zweck Reiter geordert, die gegen Löwen kämpfen. Letztlich benötigt wurde jedoch nur eins der vor den Löwen scheuenden Pferde – ein anderes Exemplar wurde an die Welfen nach Hannover geliefert, die ein stattliches Pferd für ihr Residenzschloss in Herrenhausen bestellt hatten.

### LIEGT HIER WIRKLICH LEIBNIZ?

Unstrittig ist, dass Gottfried Wilhelm Leibniz 1716 in der Neustädter Hof- und Stadtkirche St. Johannis in der Calenberger Neustadt beigesetzt wurde. Der Kirchenfußboden bestand aus circa 200 Sandsteinplatten, unter denen bedeutende Persönlichkeiten die letzte Ruhe fanden. Leibniz' Grab wurde allerdings nicht gekennzeichnet, da er als zugereister Wissenschaftler im Hannover des beginnenden 18. Jahrhundert zuletzt nur noch wenig Ansehen genoss. Überliefert ist, dass ein Göttinger Student das Grab 1775 suchte und nicht einmal der Küster die genaue Position zu bestimmen vermochte. Im Zuge des florierenden Geniekults, in dem Gräber zu Pilgerstätten wurden, versah man das Grab 1790 mit einer Steinplatte, die die Inschrift »Ossa Leibnitii« (Leibniz' Gebeine) trug. Zweifler gab es jedoch weiterhin. Bis ins Jahr 1992 wurde das Grab mehrmals geöffnet, untersucht und umgesetzt. Eindeutig klären konnte man die Echtheitsfrage zu den Gebeinen des Namensgebers der Universität bis heute nicht.

*Aus: Cornelia Kuhnert. 111 Orte in Hannover, die man gesehen haben muss. Emons-Verlag, Köln 2013*